

novidades de BARREIRAS 50

berichte und informationen über die diözese barreiras / brasilien

jahre
MISSION

Geschätzte Freunde und Freundinnen



Da unsere Diözese auf die Ernennung eines neuen Bischofs wartet, möchte ich als Administrator der Diözese Barreiras allen österreichischen SpenderInnen, dem Stift Kremsmünster und dem Kloster Steinerkirchen für die missionarische, personelle und finanzielle Hilfe danken, die wir während dieser 50 Jahre Mission in Brasilien erhalten haben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch an den 10. Todestag von Dom Ricardo (Bischof Richard) erinnern, der außerordentlich viel zum spirituellen Leben des Volkes Gottes und zur Entwicklung der ganzen Region im Westen von Bahia beigetragen hat.

Padre Manuel Aparecido da Silva,
Diözesanadministrator

Geschätzte Freunde und Förderer der Mission Barreiras!

Kirche ist immer missionarische Kirche. Mit diesen Worten habe ich die Ausstellung „50 Jahre Mission in Brasilien – 1970 – 2020 – Stift Kremsmünster und Kloster Steinerkirchen“ eröffnet. Ich erinnerte an ein Zitat von Papst Johannes Paul II: „Mission – das ist der eigentliche Name der Kirche.“ Die Kirche ist nur Kirche Jesu Christi, wenn sie missionarisch ist – hier bei uns und wenn sie hinausgeht in andere Länder, wie Mitbrüder aus unserer Gemeinschaft damals im Jahr 1970. Durch diesen Einsatz haben auch wir vieles gelernt. Denn Mission ist keine Einbahn! Die Ausstellung zeigt den Einsatz unseres Klosters und der Benediktinerinnen von Steinerkirchen in diesen 50 Jahren auf. Im Hinblick auf das 1200-Jahr-Jubiläum unseres Klosters wollte man auch „Kirche bauen“, aber eine Kir-



che aus „lebendigen Steinen“ (1 Petr 2,5). Wir wollten beim Aufbau einer jungen Kirche helfen. So entstand das Projekt, eine Missionspfarre zu übernehmen in Zusammenarbeit mit den Schwestern aus Steinerkirchen. P. Richard Weberberger, damals am Stiftsgymnasium mein Latein- und Religionslehrer, ging 1974 in die Mission. Er wurde 1979 der erste Bischof der neugegründeten Diözese Barreiras. 31 Jahre lang leitete Bischof Richard seine Diözese, bis er krankheitsbedingt zu uns zurückkehrte und am 17. August 2010 nach einer schweren Operation unerwartet schnell verstarb.

Am Vortag des Hochfestes unseres Klosterpatrons, des hl. Agapitus, am 17. August 2020, feiern wir um 18 Uhr einen festlichen Gottesdienst in der Stiftskirche und halten Gebetsgedenken für Bischof Richard am Klosterfriedhof.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Herzlichen Dank für die großzügigen Spenden, die durch die Barreiras-Berichte immer wieder hereinkommen. Sie können damit Bischof Josafá, die Schwestern und Seelsorger von Barreiras oder die Landwirtschaftsschule EFA in ihrer Arbeit sehr wirkungsvoll unterstützen. Für den Fall, dass ein Erlagschein verloren gegangen ist, geben wir die Kontonummern unserer Geldinstitute an:

Raiffeisenbank Kremsmünster:

IBAN: AT05 3438 0000 0621 5784

BIC: RZ00AT2L380

Sparkasse Kremsmünster:

IBAN AT65 2032 0226 0000 7773

BIC: ASPKAT2LXXX

Pb.b. GZ 022033584M
Verlagspostamt 4550 Kremsmünster
Erscheinungsort Kremsmünster

IMPRESSUM Eigentümer, Verleger, Herausgeber: BENEDIKTINERSTIFT, 4550 Kremsmünster
Produktion: REPRO TECHNIK GmbH., Druck & Medien, Eichenstraße 6, 4600 Wels
Für den Inhalt verantwortlich: P. ARNO JUNGREITHMAIR, Stift Kremsmünster, 4550 Kremsmünster
email: p.arno@stift-kremsmuenster.at

SPENDENDANK



Danke und Vergelt`s
Gott sage ich meinen Mitbrüdern, den Schwestern aus Steinerkirchen und allen Helfern, Unterstützern und Spendern, die im Laufe der Jahre mitgeholfen haben, „Kirche in Barreiras zu bauen.“ Ich konnte mich 2008 bei meinem Besuch bei Bischof Richard überzeugen und war erstaunt und beeindruckt über die Arbeit und die Aktivitäten in der Diözese Barreiras. Wir werden sie als „Partnerdiözese“ weiterhin gerne unterstützen. Herzlich lade ich ein zum Besuch der Ausstellung und zur Mitfeier des festlichen Gottesdienstes am Montag, den 17. August um 18 Uhr in der Stiftskirche. In Dankbarkeit!

Abt Ambros

SONDERAUSSTELLUNG 50 JAHRE MISSION IN BRASILIEN 1970-2020.

STIFT KREMSMÜNSTER
UND KLOSTER STEINERKIRCHEN

Seit der Eröffnung des „Memorial Dom Ricardo“ (Gedächtniszentrum Bischof Richard Weberberger) in Barreiras im Mai 2016 hatte ich dort mit Bischof Josafá schon drei Ausstellungen organisiert (zu Bischof Richard 2016, zum Marianischen Jahr 2017 und zum Jahr der Laien 2018). Voriges Jahr feierte die Diözese Barreiras 40 Jahre ihres Bestehens (siehe letzte Nummer der Novidades de Barreiras).

Nun bot sich 2020 die einmalige Gelegenheit, die 50 Jahre der Brasilien-Mission der Benediktiner von Kremsmünster und der Benediktinerinnen von Steinerkirchen mit einer Sonderausstellung an derselben Stelle zu präsentieren, von wo sie ausgegangen ist, hier im Stift Kremsmünster, und dabei auch die zentrale Person dieser großartigen Aufbauarbeit zu würdigen, Bischof Richard Weberberger, der vor 10 Jahren verstorben ist und im Klosterfriedhof begraben liegt.

P. Arno und ich verfassten den Text und besorgten die Bilder, auch Martin Mayr half uns mit Beiträgen, Fr. Claudio übernahm die ansprechende grafische Gestaltung. So konnte die Ausstellung trotz Corona-Krise wie geplant zu Pfingsten eröffnet werden. Leider konnten Erzbischof Josafá und Padre Manuel nicht kommen, weil ihr Ad-Limina-Besuch in Rom Ende Mai wegen der Epidemie abgesagt wurde; in Anschluss daran wären sie hierhergereist. Bischof Josafá ist mittlerweile Erzbischof einer benachbarten Diözese (Vitoria da Conquista), die Diözese Barreiras wird von Pe. Manuel als Administrator bis zur Bestellung eines neuen Bischofs geleitet.

Die Ausstellung im Stift umfasst zwei Teile: Der erste Teil befindet sich im Trakt vor dem Kaisersaal (1. Stock) und zeigt auf 10 großen und 16 kleinen Schautafeln Fotos und Texte zu einzelnen Themen:



Geschichte und Religion Brasiliens; Anfänge der Mission; Naturschönheiten; Barreiras einst und heute; die Diözese mit ihren Bischöfen, Klerus, Schwestern, EntwicklungshelferInnen; Sozialprojekte; Liturgie und Katechese; Volksreligiosität; Bauen von Kirchen. In einigen Vitrinen sind Dokumente, Objekte und Publikationen aufgelegt. Auf einem Bildschirm kann man drei Videos ansehen (Besuch in Barreiras, Bischof Weberberger, Landkonflikte).

Der zweite Teil befindet sich im Vorraum der Michaelskapelle und zeigt Leben und Mission von Bischof Richard (mit der Möglichkeit, sein Grab im dahinterliegenden Klosterfriedhof zu besuchen).

Die Ausstellung ist noch bis 30. September im Stift zu sehen, geöffnet täglich von 08 Uhr bis 16:30, bei freiem Eintritt und Zugang. Ab Oktober wird die Ausstellung im Kloster der Benediktinerinnen in Steinerkirchen zu sehen sein.

Christian Mayr



DIE ANFÄNGE DER MISSION

Im April 1969 beschloss der Konvent des Stiftes Kremsmünster, im Hinblick auf das 1200-Jahr-Jubiläum anstelle der Errichtung einer Jubiläumskirche (die letzte war 1877 in Bad Hall erbaut worden) die Kirche in einer armen Region Brasiliens zu unterstützen und 3 Patres als Missionare zu entsenden. 1970 schloss sich der Konvent von Steinerkirchen diesem Projekt an und stellte ebenfalls 3 Schwestern für den Missionseinsatz frei.

Die erste Anreise nach Rio erfolgte über das Meer: Am 12. Jänner 1970 lief das Schiff mit P. Raphael und P. Hildebrand in Genua aus (P. Florian hatte entschieden, nach Kremsmünster zurückzukehren, aber P. Edmund kam noch im selben Jahr dazu) und erreichte nach etwa 2 Wochen den Hafen in Rio de Janeiro. Im Kloster Sao Bento in Rio war noch Gelegenheit, die Sprache zu verbessern. Von dort ging's dann nach Salvador, der Hauptstadt des Bundesstaates Bahia.



Aus mehreren Missionsgebieten Bahias, für die Seelsorger gesucht wurden, entschieden sich die ersten Patres für Barreiras. Diese Pfarre war Teil der riesigen Diözese Barra (ca. 120.000 km²). Der aus Holland stammende Bischof Dom Tiago Cloin wollte das 2. Vatikanische Konzil möglichst rasch umsetzen, suchte dafür viele weitere Patres und Schwestern und war sehr dankbar für unsere Zusage. Bereits in den ersten Jahren wurde die Seelsorge neu strukturiert, die Glaubensunterweisung durch Katechisten gefördert, Personal für Sonntagsgottesdienste ausgebildet, Berge von Matriken (Tauf-, Trauungsscheine etc.) abgearbeitet u.v.m. Unsere Benediktiner/innen betreuten damals 4 Munizipien: Barreiras, Catolândia, Riachao das Neves und São Desiderio, insgesamt ca. 30.000 km² (mehr als ein Drittel der Fläche Österreichs).

P. Arno Jungreithmair

GRUSSWORT VON SR. HANNA

Am 20. Dezember 1970 um 21.00 Uhr kamen unsere ersten Missionarinnen Sr. Flavia, Sr. Helene und Sr. Thusnelda auf einem Benzin-Tankwagen in Barreiras an. Ein Jahr lang hatten sie sich auf ihren Missionseinsatz vorbereitet – durch das Erlernen der portugiesischen Sprache sowie im Kennenlernen der baianischen Kultur, der verschiedenen Religionen und der Pastoral in den Pfarren.



Unsere Mitschwestern waren die ersten Ordensfrauen, die gemeinsam mit einer österreichischen Entwicklungshelferin in Barreiras lebten. Sr. Flavia engagierte sich im Gesundheitswesen und war „Mädchen für alles“, Sr. Helene hatte ihren Schwerpunkt im Sozialdienst in einem der ärmsten Stadtviertel und Sr. Thusnelda bereitete mit P. Hildebrand Lehrer*innen auf den Religionsunterricht vor.

1988 errichtete unsere Kongregation ein eigenes Noviziatshaus. Damit war vor allem das Anliegen verbunden, „Mädchen und jungen Frauen aus dem Landesinneren von Bahia die Chance zu geben, ihre Berufung zu entdecken, sich als Schwester ausbilden zu lassen, ein geistliches Leben zu führen und sich so in den Dienst der Kirche und Welt zu stellen“, wie Sr. Sabina es einmal auf den Punkt brachte. Unter den ersten Kandidatinnen waren auch Ir. Cida und Ir. Elenita, die 2006 ihre Silbernen Professjubiläen feiern konnten.

ZUM 10. TODESTAG VON BISCHOF RICHARD

(1939 – 2010)

Richard Weberberger war 1974 gebeten worden, die Pfarre Barreiras zu übernehmen, nachdem ein Jahr zuvor die ersten drei Patres die Missionstätigkeit beendet hatten. Für 5 Jahre war sein Einsatz geplant. In dieser Zeit wurde bereits sehr intensiv an der Vorbereitung zur Diözesangründung gearbeitet und ein Bischofshaus gebaut. 1979 wurde Richard Weberberger von Papst Johannes Paul II. zum ersten Bischof der neuen Diözese Barreiras ernannt. Die Weihe erfolgte im Stift Kremsmünster am 11. Juli 1979, die Installierung in Barreiras am 26. August, wo er Dom Ricardo genannt wurde.

31 Jahre leitete Bischof Richard das 70.000 km² große Bistum. Er war maßgeblich an der Gründung eines interdiözesanen Priesterseminars beteiligt und weihte bis 2010 für Barreiras 13 Diözesanpriester,

von denen wiederum 3 zu Bischöfen für andere Diözesen ernannt wurden. Da es im Jahr 2010 auch etliche Seminaristen gab, konnte sein Nachfolger Dom Josafá 16 Diözesanpriester weihen. Bischof Richard weihte auch 13 Ständige Diakone (D. Josafá weitere 8).

Insgesamt errichtete Bischof Richard während der 3 Jahrzehnte 14 neue Pfarren (Bischof Josafá weitere 4), für die er stets zahlreiche Seelsorger, Schwestern, Entwicklungshelfer und weitere pastorale Mitarbeiter gewinnen konnte. Er schuf auch die wirtschaftlichen Grundlagen für eine relativ große finanzielle Unabhängigkeit der Diözese. Das Diözesanhaus São Bento mit unzähligen Kursen und Bildungsveranstaltungen war ihm ebenso immer ein großes Anliegen und wird z.Zt. renoviert.

Gemeinsam mit unseren brasilianischen Mitschwestern wollten Sr. Bernadette und ich Ende Juni / Anfang Juli mit den Menschen vor Ort Gott danken für alles, was in diesen 50 Jahren im Sinn des Gottesreiches wachsen und werden konnte. Leider hat die Corona-Pandemie unsere Reise nach Brasilien vorerst verhindert. Das Virus hat auch vor Barreiras nicht Halt gemacht, sodass das gesellschaftliche und kirchliche Leben erheblich reduziert sind. Umso mehr freut es mich, dass unsere Schwestern kreativ die neuen sozialen Kommunikationsmittel nutzen, um die frohe Botschaft und wesentliche Werte benediktinischen Ordenslebens mit anderen zu teilen.

Unser Missionseinsatz wäre ohne die vielen Menschen, die unsere Mitschwestern und ihre Dienste betend und finanziell unterstützen, nicht möglich. Herzlich danke und Vergelt's Gott dafür!

Sr. Hanna Jurmann,
Priorin der Benediktinerinnen v.U.H.M.
/ Steinerkirchen a.d. Traun



Bei meinen 10 Gruppenreisen, die ich mit insgesamt fast 200 Reisebegleitern nach Brasilien unternahm, konnten wir die große Gastfreundschaft von Bischof

HOMMAGE

FÜR DOM RICARDO VON SEINER SEKRETÄRIN

Dom Ricardo war noch sehr jung, als er zum ersten Bischof der neugegründeten Diözese Barreiras ernannt wurde. Er wollte sich für das Reich Gottes engagieren. So suchte er mit großem Einsatz, mit viel Bereitwilligkeit und viel Liebe für die ihm anvertraute Herde zu sorgen und ganz bei ihr zu sein. Das tat er mit sehr viel Bescheidenheit und Einfachheit auch in seinen persönlichen Dingen. Dom Ricardo begegnete und empfing alle Menschen mit väterlicher Liebe: seine Priester, die geistlichen Schwestern, die Laien, die Jugend, die Kinder und die Alten. Allen bot er Orientierung, an alle richtete er ein Wort der Güte und freundschaftlichen Wertschätzung. Alle rief er auf, besonders auf die Schwachen und Armen zu achten. Er suchte, die Landlosen und Menschen ohne eigenes Heim zu unterstützen, so gut es ihm möglich war.

Ein besonders schöner Zug an Dom Ricardo war seine Gabe des Zuhörens, ohne zu unterbrechen oder Kritik zu äußern. Er wusste seine Meinung mitzuteilen und blieb dabei anderen Meinungen gegenüber respektvoll. Seinen Standpunkt vertrat er in der ihm eigenen Sanftheit, ohne jemanden zu beleidigen.

Die Kinder und Jugendlichen lagen ihm besonders am Herzen. So sorgte er sich um eine gute Erziehung und Bildung, indem er Projekte für Kindergärten, Schulen und Unterstützung der sozial Schwächsten ermöglichte.

Ich danke Gott sehr dafür, dass ich seine Sekretärin sein durfte. Sehr viel habe ich von und mit ihm gelernt; hoffentlich konnte ich mich dabei bewähren. Auf unseren unzähligen Wegen in die Dörfer

Richard immer wieder erfahren sowie die Freude, die man ihm anmerkte, wenn Leute aus der Heimat auf Besuch kamen.

2010 wurde bei ihm ein schwerer Gehirntumor festgestellt, der ihn auf Anraten der Ärzte veranlasste, sich in Österreich operieren zu lassen. Nach dem anfänglich gut verlaufenen Eingriff im Wagner-Jauregg-Spital brach sein Immunsystem zusammen und Bischof Richard verstarb am 17. August 2010, dem Jahrestag seines Eintritts ins Kloster. In Barreiras sprach sich sein Tod in Windeseile herum, viele Leute – so wird erzählt – fielen sich in die Arme und brachen in Tränen aus.

Am 17. August 2020 lädt das Stift anlässlich seines 10. Todestages zu einem feierlichen Gottesdienst um 18 Uhr in die Stiftskirche und zur anschließenden Agape herzlich ein. Wegen der Corona-Krise sind Anmeldungen zur Teilnahme erforderlich (s.u.).

P. Arno



und Gemeinschaften (im Auto, zu Pferd) legte er mir immer wieder nahe, stark, mutig, tolerant und bescheiden zu sein.

Ich habe schöne und traurige Momente in seiner Nähe erlebt ... Er hat mich ermutigt, von Brasilien aufzubrechen und mit meinem italienischen Ehemann einen neuen Lebensabschnitt in Europa zu beginnen. Es war nicht einfach, mich in dieser anderen Welt einzugewöhnen; die Sehnsucht nach der Heimat ist tatsächlich stark (vielleicht sogar noch stärker, wenn man wie ich aus Bahia kommt). Dom Ricardo hat mir immer Mut gemacht, die Dinge positiv zu sehen und mich auf mein Leben in Italien zu konzentrieren. Dass ich heute eine so wunderbare Familie mit vier Kindern habe, das verdanke ich auch Dom Ricardo.

Er ist ein Mensch, dessen Größe und Verdienste in Erinnerung bleiben werden, auch bei Menschen, die nicht katholisch sind. Das Volk von Barreiras wird Dom Ricardo immer lieben.

Eliene

RICHARD WEBERBERGER 1939-2010

BENEDIKTINER, MISSIONAR, BISCHOF



WURZELN

1939 - 1974

MISSION IN BRASILIEN 1974



BISCHOF



1979-2010

GEDÄCHTNIS - MEMORIAL

Josef Matthias Weberberger,
geboren 5.9.1939, getauft 7.9.1939



Taufbuch in Bad Leonfelden



Im Kreis seiner Familie



Ewige Profefß (Gelübde) 18.8.1962,
Ordensname: *Richard*



Erste Messe (*Primiz*) von Pater Richard 19.7.1964

Professor in Kremsmünster



Als Schüler in der VS Gaspoltshofen



Schüler in Kremsmünster (ganz links)



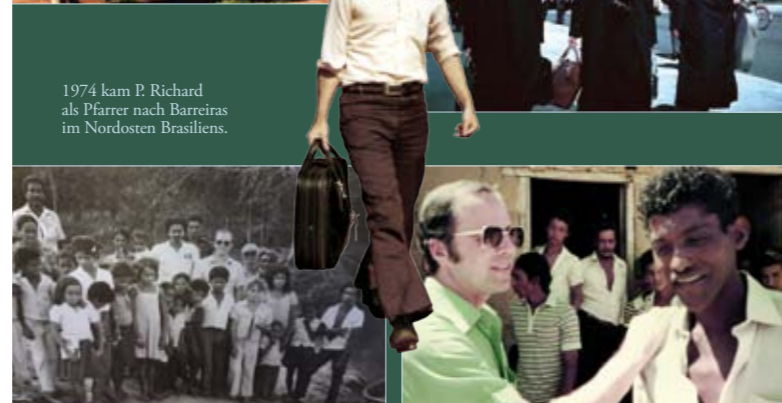
Student in Rom während des 2. Vatikan. Konzils



Spiritual bei den Schwestern in Steinerkirchen
(Sr. Lydia ganz links, Sr. Sabina ganz rechts)



1970 begann die Mission
der BenediktinerInnen
von Kremsmünster
und Steinerkirchen.

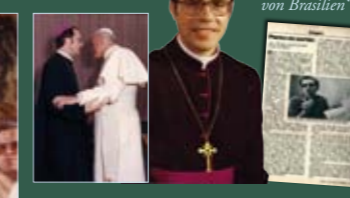


1974 kam P. Richard
als Pfarrer nach Barreiras
im Nordosten Brasiliens.



Der Einsatz für die Armen und für eine Landreform (hier auf einer Kundgebung) brachte auch
Verfolgung mit sich.

Am 21.5.1979 wurde die Diözese Barreiras gegründet
und Pater Richard zum Bischof „Dom Ricardo“ ernannt.



„Mit 39 Jahren
der jüngste Bischof
von Brasilien“

Die „Option für die Armen und für die Jugend“,
in der Stadt oder auf dem Land, wurde von der
Lateinamerikanischen Bischofsversammlung (CE-
LAM Medellin 1968 und Puebla 1979) vorgegeben
und von Bischof Richard vorbildhaft gelebt.



Ein beliebter Bischof
bei der Landarbeiter-
wallfahrt in Bom
Jesus da Lapa

In der Bischofskonferenz (ca. 400 Bischöfe) war
Dom Ricardo jahrelang Vorsitzender der Region
Nord-Ost 3 und im ständigen Rat.



Vom Land OÖ, das viele Projekte unterstützte,
bekam Bischof Richard mehrere Auszeichnungen
(hier mit LH Pühringer).

Im Mai 2010 bei der Bischofskonferenz verspürte Bischof Richard starke Kopfschmerzen und Sehstörungen, traf sich aber noch mit seinen Seminaristen in der Nähe. In Barreiras ergaben die Untersuchungen einen Gehirntumor. Nach der Krankensalbung (durch Pe. Manuel) reiste er ab nach Linz zur Operation und begann danach die Therapie.



Bei der Sommerakademie hielt Bischof Richard noch einen vielbeachteten Vortrag. Seine letzte Messe feierte er in Kirchberg, wo später zu seiner Ehre eine Linde gepflanzt wurde. Er verstarb dann am 17. August (Tag seines Eintritts ins Kloster) und wurde im Klosterfriedhof Kremsmünster beigesetzt.



In Barreiras errichtete man das
„Memorial Dom Ricardo“ (Ge-
dächtniszentrum mit Kirche, Räu-
me für Sozialpastoral, Vortragssaal



und Museum). Bei der Einwei-
hung versenkte der neue Bischof
Josafá Erde vom Grab Bischof
Richards in den Altar.



DIE VERBINDUNG BISCHOF RICHARDS MIT STEINERKIRCHEN

Ich denke gern an meine Zeit im Noviziat. Damals war Pater Richard Weberberger Spiritual in unserem Kloster. Uns 14 Novizinnen gab er Unterricht. Einerseits war es ein frohes Beisammensein, andererseits legte er großen Ernst in das Studium. Pater Richard wohnte bei uns, hielt Vorträge und Exerzitien und unterstützte seinen Mitbruder P. Gregor bei der Arbeit in den Pfarren Steinerkirchen und Fischlham. Nebenbei studierte P. Richard für sein Doktorat.



Im Jahr 1970 kamen unsere Mitschwester Flavia, Helena und Maria nach Barreiras. 1974 wurde P. Richard nach Barreiras gesandt und pflegte ein sehr gutes Verhältnis mit den Benediktinerinnen. Anlässlich eines Besuchs in Österreich besuchte er das Kinderheim Sankt Josef in Linz, wo ich behinderte Kinder betreute. Dabei sagte er zu mir: „Eigentlich sollten Sie bei uns in Barreiras sein; wir bräuchten dringend jemand für die Arbeit mit Kindern.“

Mit großer Freude erhielten wir die Nachricht von seiner Ernennung zum ersten Diözesanbischof von Bar-

reiras. Wir nahmen an der feierlichen Weihe in Kremsmünster teil; als große Neuigkeit gab es im Anschluss an die Liturgie eine brasilianische Agape.

1980 kamen die ersten Schwestern nach Steinerkirchen zurück; Sr. Gisela, Sr. Gottlieba und ich brachen nach Barreiras auf. Im Jahr 1987 erhielten wir die Erlaubnis, in Barreiras ein Noviziatshaus aufzubauen. Bischof Richard nahm sich viel Zeit für den Unterricht und die Begleitung unserer Postulantinnen, Novizinnen und jungen Schwestern. Es war ihm sehr wichtig, dass die jungen Ordensleute die Entwicklung in Gesellschaft und Kirche kritisch verfolgten. So begann sein Unterricht nach der Anrufung des Heiligen Geistes mit der Frage: „Habt ihr die Nachrichten gehört?“ Wenn er in Barreiras war, feierte er jeden Montag morgens die Heilige Messe in unserem Haus. Er kam still und ernst; beim anschließenden gemeinsamen Frühstück herrschte aber viel Frohsinn.

Als er das letzte Mal bei uns zelebrierte, sagte er zu mir: „Schwester, ich kann nicht mehr richtig sehen und spüre einen Druck im Kopf. Was wird aus mir, wenn ich nicht mehr lesen kann?“ Drei Tage später wusste er die Gründe bereits. „Wie soll ich es dem Klerus sagen?“ fragte er mich um Rat.

Vor seinem Abschied rief er Schwester Guiomar und mich zu sich. „Versprecht mir, dass ihr nie von der Vila Brasil weggeht. Andere Schwesterngemeinschaft mögen kommen und gehen; ihr Steinerkirchner Benediktinerinnen aber gehört zur Diözese Barreiras. Ihr habt ein Noviziats-Haus und junge Leute. Ich vertraue Eurem Versprechen.“

Somit ist die Verbindung von Kloster Steinerkirchen und Diözese Barreiras in der Person Bischof Richard Weberbergers besiegelt.



ERLÖSUNG UND BEFREIUNG

ZU DOM RICARDO WEBERBERGERS LEITSPRUCH

Die Entwicklungsorganisation „10envolvimento“ verdankt sich dem pastoralen, sozialen und politischen Weitblick von Bischof Richard Weberberger. Er sagte:

„Unsere heutige Sozial-Pastoral braucht die Kompetenz, ungerechte Verhältnisse zu entlarven. Wir müssen uns trauen, vom Reich Gottes mitten unter uns zu sprechen.“

Anfangs 2010 machte sich Dom Ricardo an die Vorbereitung eines Vortrags bei der Sommerakademie in Kremsmünster: „Brasilien – eine Kirche für die Armen. Erfahrungen aus der Diözese Barreiras“. Er weihte mich in seine Gedanken ein und bat mich um Anregungen. Als er fertig war, sagte Dom Ricardo: „Dieser Vortrag hat was von einer Bilanz meines Lebens.“ Er wollte überlegen, wie weit sein Einsatz das Leben der Armen erleichtern und das Volk von Bevormundung befreien geholfen habe.

Dom Ricardo gab sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. So viele Menschen lebten weiterhin in unwürdigen Verhältnissen. Bei seiner letzten Teilnahme an der Brasilianischen Bischofskonferenz wurde die von der Regierung vorgeschlagene „Nationale Politik der Menschenrechte“ diskutiert. Einige Bischöfe verbissen sich in der Kritik an Positionen zu Sexualmoral und medizinischer Ethik. Dom Ricardo meldete sich zu Wort und wies darauf hin, wie stark im Regierungsentwurf das Menschenrecht auf Land, Wasser, Ernährung, Zuhause und Bildung im Vordergrund stand. Aus diesem Grund empfahl er, die Menschenrechtspolitik der Regierung zu unterstützen. Viele seiner bischöflichen Kollegen dankten Dom Ricardo dafür. Er selbst sagte kurz vor seinem Tod: „Sollte dies meine letzte Rede an die Bischöfe gewesen sein, so war sie wenigstens nicht meine schlechteste.“

Der riesige Gegensatz zwischen arm und reich, die Korruption und die steigende Umwelt-Zerstörung haben Dom Ricardo zugesetzt. Er war gut informiert, weil sich viele Entscheidungsträger ihm anvertrauten. Sein entschlossener, aber letztlich erfolgloser Einsatz gegen illegale Landaneignungen in der Region gehörte zu den dunkelsten Erfahrungen des Bischofs. Dom Ricardo hatte vor einer parlamentarischen Kommission gegen gewaltsamen Landraub ausgesagt, Vorschläge zu angemessenen Regierungsmaßnahmen angeführt und damit von den Parlamentariern aller Couleurs Beifall geerntet. Davon umgesetzt wurde aber nichts. Bis heute baden die eingesessenen Kleinbauern und die noch intakten Naturregionen die Folgen dieser Missstände aus.

Um Dom Ricardos Wirken zusammenfassen, legt sich die Erinnerung an seinen bischöflichen Leitspruch nahe: „Redemptor Hominis“ – „Der Erlöser des Menschen“. Der Christ Richard Weberberger hatte gelernt und immer mehr verinnerlicht, dass allein der konzentrierte Blick auf Jesus Christus unser Verstehen erhellte und unser Handeln anleiten kann. Ich erinnere mich, wie ich in Gesprächen diese oder jene katholische Position hinterfragt hatte. Dom Ricardo hörte mir geduldig zu und setzte dann meine Anfrage in Beziehung zur Menschwerdung Gottes: „Ein Glaubenssatz, eine kirchliche Position, die nicht diese zentrale Wahrheit unseres Glaubens spiegeln, taugen nicht.“

Wenn wir auf den Erlöser blicken, wird klar, wie vorrangig unsere Sorge um die Bedürftigen sein muss, und wie sekundär unsere Sorge um kirchliche Konventionen ist. Je älter Dom Ricardo wurde, desto nachdrücklicher lud er ein, auf Christus zu blicken, die „Leichtigkeit Seines Jochs“ zu fühlen und klerikale Kleinkariertheit abzulegen.

Martin Mayr



CORONA-VIRUS

VIELEN EINSCHRÄNKUNGEN FÜR DAS ÖFFENTLICHE UND KIRCHLICHE LEBEN



Pfingstfest

Hochfest des Hl. Benedikt

Prozession mit Kreuz des „Senhor dos Aflitos“ durch die Straßen von Barreiras

DRINGENDE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE PASTORAL

In den letzten Jahren wurden in der Stadt Barreiras und in ihrem Umland viele neue Bauflächen aufgeschlossen, wo zugezogene Familien ein Grundstück erwerben und ihr Heim bauen können. Unter den Präsidenten Lula und Dilma Rousseff waren zudem Siedlungen für sozial schwache Familien gebaut worden. Wenn man heute auf die Karte von Barreiras blickt, sieht man das Wachstum der Stadt deutlich. Die Volkszählung im Jahr 2010 kam auf 137.427 EinwohnerInnen in Barreiras; im Jahr 2019 waren es schon 155.439 Menschen.

Es gibt fünf neue Stadtviertel: Loteamento Mimoso, Jardim Vitoria, Sombra da Tarde, Residencial Cidade Nova, Buriti Empreendimento. In diesen neuen Stadtvierteln gibt es noch keine katholische Kirche, auch keine Kapelle - wohl aber bereits einige Tempel der Freikirchen. Die Entfernungen vom Stadtzentrum betragen zwischen vier und neun Kilometer.

Die große, dringende Herausforderung für die katholische Kirche in Barreiras liegt nun darin, in diese neuen Stadtviertel hinauszugehen. Dies ist der neue Auftrag, an den uns auch Papst Franziskus erinnert. Es muss nicht mehr sein, sich so stark auf das Zentrum der Stadt zu konzentrieren, denn hier wurde bereits ein guter Weg beschritten, wo vieles funktioniert. Diese Situation lässt mir keine Ruhe. Leider lässt es mein Alter nicht mehr zu: sonst wäre ich längst in diesen Vierteln und würde die Familien besuchen.

Nach Abklingen der Covid 19-Pandemie wird diese Herausforderung das Hauptthema der nächsten Diözesan-Versammlung sein. Zudem hoffen wir sehr, dass unsere Diözese bald wieder von ihrem eigenen Diözesan-Bischof angeführt wird.

Sr. Sabina Moser

25 JAHRE FAMILIEN-LANDWIRTSCHAFTSSCHULE - EFA

ANGICAL - BA



Vor 25 Jahren hat Dom Ricardo Weberberger unsere EFA – Familien-Landwirtschaftsschule von Angical – eingeweiht. Wie so oft, stand ihm dabei Pater Gerhard Lang zur Seite, der Gründer und wichtigste Förderer unserer Schule.

Glücklicherweise dürfen wir sagen, dass unsere Schule weiterhin sehr geschätzt und stark besucht wird. Diese Erfolgsgeschichte verdankt sich nicht zuletzt den vielen Förderungen, die uns aus Oberösterreich zuteil geworden sind.

In den letzten zwei Jahren konnten wir dank finanzieller Hilfe seitens der oberösterreichischen Landesregierung, des Stiftes Kremsmünster, des Rotarier-Clubs Kremstal, der Pfarre Gaspoltshofen und vieler privater SpenderInnen unsere Schule bedeutend ausbauen: Schlafräume, Speisesaal, Kapelle, Chemielabor, Solarstrom-Anlage, Pflasterung, etc. Im Augenblick werden 196 SchülerInnen unterrichtet, die sich auf den Abschluss als Agrartechniker vorbereiten.

Wir möchten als Gruß und Dank vier Personen sprechen lassen, die erzählen, welche Rolle die EFA von Angical in ihrem Leben spielt.

Coca Diniz – Direktorin der EFA von Angical



Ich heiße Naiane. Meine Eltern sind Kleinbauern. Im Jahr 2015 habe ich die EFA in Angical abgeschlossen. Nun studiere ich Bodenkultur auf der Landes-Universität UNEB. Gäbe es die EFA nicht, hätte ich kaum den Weg zu einer Universität gefunden. Für mich war es besonders wichtig, in meiner Schulzeit zweiwöchig die EFA besuchen und zweiwöchig meinen Eltern helfen zu können. Die EFA konzentriert sich nicht nur auf die Vermittlung technischen Wissens. Das Gemeinschaftsleben, die menschliche Reifung und die religiöse Bildung haben den gleichen Stellenwert. Das hat mir sehr geholfen, und ich bin stolz darauf, an der Geschichte der EFA von Angical teilzuhaben.



Mein Name ist Hugo. Ich komme aus einer armen, religiösen Familie, die immer eine große Bewunderung für Dom Ricardo und Padre Geraldo gehegt hat. Für meine Eltern hat es genügt, dass diese beiden an die Spitze der EFA standen, um alles zu tun, damit auch ich hier studieren konnte. Für Tiere und Pflanzen zu sorgen ist seit meiner Kindheit die mir liebste Beschäftigung. Ich glaube, die mir gebotene Chance bislang genützt zu haben. Die Vorbildung in der EFA erlaubte mir, mich für den Gratis-Zugang zu einer universitären Ausbildung zu qualifizieren.



Mein Name ist Maria Cleide. Ich bin die Mutter eines Schülers der EFA in Angical. Es macht mich sehr glücklich, dass mein Sohn hier unterrichtet wird, denn ich sehe, wie er nicht nur in seinen Kenntnissen, sondern auch in seiner sozialen Kompetenz und Charakterbildung reift. Darin ergänzen sich unsere Familie und die EFA wunderbar.



Ich heiße Maria Cordeiro. Vor 20 Jahren habe ich die EFA abgeschlossen. Ich bleibe ihr aber weiterhin verbunden. Zurzeit bin ich die Präsidentin des Vereins AEFAA, welcher als Schulträger fungiert. Es ist mir ein Anliegen und eine große Freude, zu jenem Werk beizutragen, das von Dom Ricardo und Padre Geraldo begonnen wurde. Soweit dies von mir abhängt, wird die EFA von Angical nie mehr zusperrt.

DIE LANDARBEITERINNEN WALLFAHRT 2020

EIN VIRTUELLES EXPERIMENT

Jedes Jahr versammelt die Wallfahrt der Landarbeiter und Landarbeiterinnen um die 5000 Menschen in Bom Jesus da Lapa. Hier beten sie zum Guten Jesus und zur Gnadenmutter, hier diskutieren sie über ihr Leben und den Auftrag, für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzutreten.

Die Pandemie erlaubte die große Ansammlung von WallfahrerInnen nicht. Andererseits drängten unzählige Menschen auf die Austragung der Wallfahrt. Als Ausweg wurde eine virtuelle Form der Wallfahrt organisiert. Natürlich bestand die große Sorge, die arme Landbevölkerung auf virtuellem Weg nicht zu erreichen. In den Vorgesprächen kam aber sehr deutlich zum Ausdruck, dass auch Menschen, die keinen Zugang zur Wallfahrt haben würden, unbedingt wollten, dass der Ruf des Volkes nach Gerechtigkeit und Sorge um die Umwelt auch in diesem Jahr erklänge.

Es hat funktioniert. Die Übertragungen der Heiligen Messen, die Live-Diskussionen zu besagten Themen und die volkstümlichen Unterhaltungs-Teile wurden von sehr vielen Menschen aus den Diözesen Barreiras, Barra, Bom Jesus da Lapa, Caetité, Irecê und Vitória de Conquista angeklickt und verfolgt. Ein besonderer Höhepunkt war die eindringliche Predigt von Bischof Dom Frei Luiz Cáppio aus der Diözese Barra. Diese Messe wurde von 27.000 Menschen online mitgefeiert.

Die Bemühung aller Christen und Christinnen um das Reich Gottes muss weitergehen, heißt es im Abschluss-Brief der Wallfahrt. Die Pandemie bedeutet einen weiteren Ansporn; in besagtem Schreiben heißt es: "Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der sich die Menschen lieben und in Frieden zusammenleben und wo Gerechtigkeit herrscht. Unsere eigenen Kinder sind uns Vorbild mit ihren Träumen von einer Welt ohne Bosheit!"

Amanda Santos – 10envolvimento

NEUIGKEITEN VON 10ENVOLVIMENTO

In der großen Auseinandersetzung mit dem Großgrundbesitz „Estrondo“ (400.000 Hektar Land) gibt es einen großen Erfolg zu verbuchen. Die von 10envolvimento begleiteten Kleinbauern-Familien haben auch in der zweiten Instanz Recht bekommen, sie können auf ihrem Landstück bleiben und können Entschädigungen beanspruchen. Der Fall hat viel in's Rollen gebracht. Sogar im brasilianischen Kongress wurde dieser Konflikt diskutiert. Es kam zu Tage, dass einige Richter und Höchstrichter systematisch Geld genommen hatten, um für die Großgrundbesitzer günstige Urteile zu fällen. Auch im Fall „Estrondo“ war solches im Verzug. Mut, Hartnäckigkeit, die großartige juristische Assistenz von jungen engagierten AnwältInnen sowie etwas Glück führten aber dazu, dass nun der Großgrundbesitz das Nachsehen hat. Ein bislang seltener Fall in Brasilien ...

Martin Mayr



Herzliche EINLADUNG

17. August 2020

Am 17. August 2020 lädt das Stift anlässlich des 10. Todestages von Bischof Richard zu einem feierlichen Gottesdienst um 18 Uhr in die Stiftskirche und zur anschließenden Agape herzlich ein.

Dazu erbitten wir Ihre Anmeldung bis Freitag, 14. August:
abtei@stift-kremsmuenster.at oder p.arno@stift-kremsmuenster.at
bzw. telefonisch 07583/5275-17 oder 0676/87765163